

78 N 14 [10] - [10]

X 231 8104

Sechstes Ehren-Denckmahl/

Welches

TIT.

Dem weyl. Hoch-Edlen, Großachtbar und
Hoch-Wohlgelahrten Herrn,

Erdmann Ahlen

Des Hoch-Fürstl. Sächß. Stifts-
Gymnasii zu Merseburg in das zwanzigste
Jahr wohlverdient gewesenen

RECTORI,

Nach Seinem

den 5ten Septembr. 1730.

erfolgten sanfften und seeligen Ableben/
aufgerichtet

Innen benannte

Bornehme Patronen, Gönner/ Aunderwandte
und Freunde.

LEIPZIG,
gedruckt bey Johann Christian Scholzien.



Kapsel 78 N 14 [10]

AK



U hast / o Heeliger, Dein Schul-Amt so
verrichtet/
Daß Dir der Reid jetzt selbst das Lob im
Tode spricht/
Du liehest keinen Fleiß und Arbeit Dich
verdrüßen/
Und GOTT selbst seegnete Dein Pflanz-
hen und Begießen.

Obgleich die schlimme Welt der Tadel-Sucht gewohnt,
Und Schul-Schweiß mehrentheils schlecht schäzet und belohnt/
So bliebe Dir doch GOTT bey alle dem gewogen/
Dem Du zu Ehren auch manch edles Reiß erzogen.
Die Schrifften / welche Du vorlangst ans Licht gestellt,
Und die gelehrte Welt in Wehrt und Ehren hält/
Die können Dir an sich ein ewig Denckmahl geben,
Denn **I**hsens Nahme bleibt in **I**hsens Schrifften
leben.

Run rufft Dich GOTT zur Ruh, Du schläffst gelassen ein,
(Denn der Gerechte kan getrost im Tode seyn)
Dein Geist ist in den Plan der Ewigkeit gegangen,
Und kan jetzt wie ein Stern von erster Größe prangen.
Der / welcher Wittwen schüßt, und auf die Waisen acht/
Sey auf die Deinigen / die Du verläßt / bedacht,
Er lindre Ihren Schmerk / er tröste Ihr Gemütche/
Ja der Herr setze Sie zum Wunder seiner Güthe.

Dieses schrieb dem Seeligen zum letzten Andencken

Christian Schwope.
Fürstl. Sächß. Geh. Assistenz-Rath.

Herr/ lehre uns bedencken/ daß wir sterben müssen, auf daß
wir (göttlich) klug (und also selig) werden.

Sie größte Klugheit ist/ in Zeit recht lernen sterben;
Das aber lehrt der Herr uns all in seinem Wort.
Wer nun/ im Tode, will das Leben dort ererben/
Der halte sich zu dem/der ist des Himmels Pfort. (a)

Ich meine Jesum Christ/ der unser Fürst des Lebens/ (b)

In dessen Glaubens-Arm ein Simeon schläfft ein: (c)

An solchem sind die Pfeil des Todes ganz vergebens.

Er überwindet Noth und Angst/ ja/ alle Pein. (d)

Die Allerweisesten auf diesem Rund der Erden/

Die nicht recht sterbenlern, bey aller ihrer Kunst/

Die werden dort/ vor Gott/ erst recht zu Narren werden:

Denn was wird helfen doch all ihre Weißheits-Dunst? (e)

Dis hat Herr Ihsse wohl/ in seiner Zeit/ erwogen;

Drum gieng auch seine Sorg vornehmlich nur dahin:

(Weil manche Weise sich disfalls gar sehr betrogen;)

Daß/ in dem Sterben/ nur sey Christus sein Gewinn. (f)

Dis mercket/ Sterbliche! und folget Moses Worten;

So werdet ihr/ bey Zeit/ recht kluge Leute seyn.

Nach eurem Tod/ alsdann stehn offen euch die Pforten/

Dadurch ihr zu der Freud in Himmel gehet ein.

Denn freylich, die wir auch/ an diesem Todten/ sehen/

Wie balde es doch sey mit unserm Leben aus:

Wir wollen klüglich uns, mit Gott/ darzu verstehen/

Damit, bey unserm Todt/ wir gehn ins Himmels Haus.

Und das/ Betrübte! sey auch Euch der Trost im Leyde,

Das Euch zwar schmerzlich trifft, nach Gottes weiser Hand:

Der Ewige/ der ist nummehr in Himmels-Freude.

D! so gebt willig doch Gott sein ihm liebes Pfand.

(a) Joh. 14. 6. (b) Apost. Gesch. 3. 15. (c) Luc. 2. 28. seqq. (d) Rom. 8. 37. (e) Buch der
Weisheit 5. 4. u. 8. (f) Philipp. 1. 21.

Zum Zeugniß Christl. Mitleydens, und Troste aller werthen Lenda-
tragenden, wie auch zur Erbauung aller Lebenden, auf Ver-
langen, schuldig und wohlmeinend, geschrieben von

M. Ernst Christian Philippi,

Fürstl. Sächs. Hof-Pred. Beicht-Vater und des
Consultorii Assessor.

Du hast, **G**lückseliger! sehr viele hier gelehret/
 Und Deine Lehre hat erwünschte Frucht gebracht.
 Nun wird Dein treuer Fleiß mit Himmels-Glanz * beehret/
 Bey dem Dein froher Geist die Eitelkeit verlacht.
 Deswegen kränckt uns zwar Dein allzufrühes Scheiden/
 Doch / weil Du durch den Todt zum Leben kommen bist:
 So wünsche: wir Dir Glück zur grossen Pracht der Freuden/
 In welchem Dich das Lamm/ Dein Heyland, zärtlich küßt.
 Indessen tröste Gott Die, so Dein Tod betrübet/
 Und schreibe diesen Satz in Ihre Herzen ein:
Wer seinen Gott und Herrn von ganzem Herzen liebet,**
Dem muß das Creutz und Leid/ wie alles dienlich seyn.

* Dan. XII. v. 3. ** Rom. VIII. v. 28.

Dieses wollte aus herztlichem Mitleyden
beyfügen

Gottfried Giesehe.

Die falsche stille Art, die nur daselbsten schweiget/
 Und sich allda entfernt/ wo Gottes Ehre wohnt/
 Wo Beichte/ Abendmahl, und Kirchen-Ordnung frohnt,
 Und wo man öffentlich von dem Bekänntniß zeuget/
 Bey den nichts frommes ist/ auch nicht einmahl der Schein,
 Die wollen gleichwohl noch des Landes Stille seyn.

* * *

Du thatest, **G**lückseliger, Dich von dergleichen Rotte,
 Die einen neuen Weg zu jenem Leben legt/
 Und Lasterung des Heyls in falschem Munde trägt;
 Du dientest/ nach der Schrift/ in Stille Deinem Gotte.
 Dein Lehren/ Bücher-Fleiß/ Dein Beten/ Deine Noth/
 Gieng alles stille her, ja, endlich selbst Dein Todt.

* * *

So gehe denn getrost ins frohe Land der Stillen;
 Wo gleichwohl Lust-Geschrey sich in der Stille regt,

Wohin

Wohin das Gottes-Lamm selbst stille Schäflein trägt/
An Hinterbliebenen wird GOTT sein Wort erfüllen.
Als der, wenn unser Herz, wie David dort/* gedacht/
Da unser Mund sich schließt, es wohl und herrlich macht.

* Ps. XXXIX, v. 10.

Der Hinterbliebenen Frau Wittibe, geliebtem Kinde, und
Vornehmen Schwieger-Eltern, erbittert bey herb-
lichem Mitlenden, heilige Seelen-Stille von GOTT

Christoph Heinrich Zeibich. D.

Stifts-Superintend. und des geistl. Consistorii
Amtl.

IS hat man von der Welt; daß unser kurzes Leben/
Auch wenn es köstlich heist, voll Müh und Arbeit ist.
Die Mutter hat uns kaum die erste Milch gegeben/
Da schon das Thränen-Salts mit in die Speise fließt:
Und wenn gleich Müh und Fleiß uns manches Glück erworben/
So heist es endlich doch: Der ist nun auch gestorben!

Wohl dem/ der so wie **Du, o Seelger,** ist genesen!
Den ein erwünschter Tod ins Grab zur Ruh gebracht!
Ist Dir des Tages Last zuweilen schwer gewesen/
So wird nunmehr vergnügt der Arbeit Schluß gemacht.
Die Lebens-Uhr ist aus: Der Lauff ist nun zu Ende:
Nun scheidt der müde Geist in GOTTes Schooß und Hände.

Dis ist der beste Trost vor Die/so Dich betrauren/
Daß Dich nicht mehr/wie uns/ die Lebens-Bürde drückt:
Die Seele lebt nunmehr in Zions heiligen Mauern/
Wo Dich ein Bollust-Strohm in Ewigkeit erquickt.
Wo die, so andre hier zur Weißheit angeführet,
Ein reiner Sonnen-Blanz mit ewger Klarheit zieret.

Nudolph Joseph Leonhard Nasch.

Fürstl. Sächs. Lehn-Secretarius
zu Merseburg.

Num

NUm moritur, cujus vitâ stat vita juventæ,
 Præsidium studii, Gymnastique decus!
 Ore suo quondam qui me ceu rore rigavit,
 Qui fidâ finxit pectora nostra manu;
 Qui mentem doctas nostram deduxit ad artes,
 Adque probos mores; hunc rapit ira necis?
 Quem rapit ira necis? Rectorem? non rapit illum,
 Cedere cûi mortem candida fama jubet.
 Si moritur Noster; sapientia perditur ejus,
 Doctrinæque decus, queis animatus erat.
 Sed cum non unquam moritur doctrina perennis;
 Æterna UHSÆUM morte carere scias.
 Ille pio vivit vivetque in pectore nostro:
 Ipsi pro meritis hîc monumenta damus.
 Hinc ejus nomen colimus famamque perennem,
 Hinc ejus tumulto thurea dona damus.

In memoriam Viri meritisimi hæc adposuit

JOH. JACOB PANISCH.

Rev. Capit. Merf. Synd.

NEmpe *Laborantis* qui pervigilisque *Magistri**
 Præ multis aliis nomine dignus eras:
 Quæ dudum meritis fueras, mundusque negavit,
 Addite jam Superis præmia digna cape.
 Hîc erit assiduus TIBI, laudes Numinis inter
 Angelicas classes concelebrare, labor.

* Vixit Romæ circa annum 1159, tempore Alexandri III. P. M. Cardinalis, *Magistri Laborantis* nomine passim celebris.

Supremis honoribus B. Dni Rectoris, Fautoris quondam honoratissimi, nunc desideratissimi, hæc dedit lugens

M. Joh. Quod vult Deus Bürger.
 Pastor & Senior.

Nach Gott! wie wird es doch noch endlich auf der Erden/
 Es läßt sich manches Thun gewiß recht übel an/
 Die wahre Herzens-Treu will fast verlohren werden/
 Daß man sie in der Welt bald nicht mehr finden kan.
 Die nehmen immer ab/ die schlecht und recht gewandelt/
 Wie bald wird uns geraubt ein wahrer **Herzens-Freund**.
 Und die in dieser Welt recht und getreu gehandelt/
 Die werden weggerafft eh' man es noch vermeynt.
 Wie pflegt die falsche Welt dem Nächsten doch zu schmeicheln/
 Ob sie gleich in der That nicht so gesunnet ist/
 Mit Worten kan sie zwar von aussen trefflich heucheln/
 In Herzen aber ist nichts als Betrug und List.
 Die Höflichkeit der Welt ist billig zu vergleichen
 Der Uhr, die anders schlägt, und gleichwohl anders zeigt/
 Von aussen pfeget man den Nächsten rauszustreichen,
 Ist gleich das falsche Herz zu tadeln oft geneigt.
 Dergleichen Heuchelen und listigem Verstellen
 — War der **Wohlfeelige** gewiß von Herzen feind/
 Er wollte sich anhier zu denen nur gefellen/
 Die/ was der Mund geredt, in Wahrheit auch gemeynt.
 Dis war Sein steter Wunsch/ Sein Hoffen und Verlangen/
 Er möchte doch dereinst aus dieser falschen Welt
 Zur außersweltten Schaar nach Gottes Rath gelangen/
 Allwo man wahre Treu und rechte Freundschaft hält.
 Nun ist Sein Wunsch erfüllt, Er ist dahin versetzt/
 Wo man sich immerdar einander herzlich liebt.
 Er wird mit Himmels-Lust und Freuden dort ergötzet/
 Da Ihm der treue Gott die Ehren-Krohne giebt.
 Mein Heyland tröste nur die Hochbetrübtten Herzen/
 Die über Seinen Tod in tiefßen Leide gehn/
 Er/ als der rechte Arzt/ verbinde Ihre Schmerzen/
 Denn er vergift ja nicht, Betrübtten bezuzusehn.

Aus schuldigster Compassion schrieb dieses mit herglicher
 Anwünschung göttlichen Trostes

Christian Förster.

Diaconus bey der Schloß- und Dom-Kirche.

Madrigal.

WAn plagt die Todten zwar; doch sollte man nicht klagen/
Die täglich hier Verdruß/ viel Müß' und Last getragen/
Und Seeligster/ wie Du/ zur Ruh sich längst gesehnt:
Bey dieser letzten Zeit/
Die uns nur mit Gefahr und Drangsal dräut/
Da wenig Gutes mehr zu hoffen/
Hat der gewiß den besten Zweck getroffen/
Den GOTT bald ausgespannt.
Du bist nunmehr verfest in einen solchen Stand/
Da Du bey Engeln wohnst/ die GOTT ohn' Ende loben!
Wo sind wir besser aufgehoben?

Dem wohlseel. Herrn Rectori zu letzten Ehren, auch zu seinem
und der sämtl. Leidtragenden Troste fügte dieses hinbey

Christian Schwobe.

Jur. Stud.

TE merito plangunt Musæ, VENERANDE MAGISTER,
Quarum per vitæ tempora cultor eras.
Plangit TE merito studiis operata juvenus,
Quæ Sacra Musarum TE duce docta sequi.
Quid mirum? Si nostra simul TE carmina plangant:
Diffluit in lacrymas concita vena mihi.
Quippe *rudis* quondam docuisti Palladis artes,
Formasti studiis incæcia corda TUIS.
Cumque TIBI meritas liceat non pendere grates,
Ipsemet in coelis præmia digna cape.
Illic, VIR VENERANDE, nites quasi Sydus Olympi,
Illic TE recreat parta labore quies.
Interea TUA laus non interitura vigebit:
Nam TUA TE prohibent Scripta polita mori.

*Hæc prodendi iustus, ergo, quem ex sanere Faustis atque Præceptoris sui
maxime colendi percepit, musæ vena apposuit*

Melch. Gottfr. Gerlach,

Jurium Cultor,



78 N 14 [10] - [10]

X 231 8104

Lebtes Ehren-Denkmahl/

Welches

TIT.

Dem weyl. Hoch-Edlen, Großachtbar und
Hoch-Wohlgelahrten Herrn,

Edmann Ahren

Hoch = Fürstl. Sächß. Stifts-
Herrn zu Merseburg in das zwanzigste
Jahr wohlverdient gewesenem

RECTORI,

Nach Seinem
den 5ten Septembr. 1730.
erfolgten sanfften und seeligen Ableben/
aufgerichtet

Innen benannte
ne Patronen, Gönner/ Anverwandte
und Freunde.

LEZP336,
gedruckt bey Johann Christian Schölvien.



Kapsel 78 N 14 [10]

AK

